

## „Hier können wir zusammen Fahrrad fahren.“ Matthäus\* erzählt

Begeistert erzählt Matthäus\* (11), der Junge aus Teheran, von seiner „Schatzsuche“ bei den **Ferienspielen**: „Das war spannend und da waren ganz viele Kinder. Und der Schatz war gefüllt mit Bonbons!“ Er strahlt und hat diesen unbeschwertem Ferientag sehr genossen. So schön kann Kindheit sein.

### Christen können im Iran nicht frei leben

Aber Matthäus erzählt auch anderes: Von der **Religionspolizei im Iran**, die eingriff, wenn die Kleider seiner Mutter Arme und Haar nicht ganz bedeckten, vom chaotischen Straßenverkehr der iranischen Millionenstadt und der extrem schlechten Luft dort. „Da kann man schwer atmen und wird schnell müde“, erklärt er. „Und dort sollen alle Menschen Muslime sein, auch wenn sie nicht wollen.“ Seine Mutter durfte dort Vieles nicht tun. „**Die Männer bestimmen dort**“, sagt der Elfjährige ernst.

### Seine Mutter darf hier Fahrradfahren und öffentlich schwimmen gehen

Was hier anders ist und ob es etwas gibt, dass er an Roßdorf besonders mag, frage ich ihn. Ohne zu zögern sagt er: „**Hier fahren Mama, Papa und ich zusammen mit dem Fahrrad** zum See und können schwimmen. Das geht im Iran nicht. Mama darf nicht Radfahren und nicht mit Männern schwimmen gehen.“

Das große Glück von Matthäus ist die **Familie**. Er geht gerne in die Schule; dort trifft er Freunde. Und er spielt bei der SKG gerne Fußball. Hier hat er keine Angst vor dem Trainer. Aber Matthäus vermisst andere Kinder, dort wo er wohnt.

Er lebte mit seinen Mutter Eli (34) und mit Pietro (35) in der **Gemeinschaftsunterkunft** für Flüchtlinge am Zahlwald. Das war nicht schön für ein Kind: **Wenig Privatheit, kein richtiges Zuhause**.

Manchmal fühlte sich die Familie unsicher in der großen Unterkunft. Dort leben viele sehr unterschiedliche Menschen eng zusammenleben und teilen Küche, Bad und WC.



Seine Familie bewohnte dort drei Zimmer. Die Türen der Containerzimmer gehen immer auf den Hauptflur raus, ein Familienleben ist dort schwer möglich. Im Sommer ist es sehr warm, im Winter kalt. Die Container-Bauweise ist schlicht und schon nach nur zwei Jahren Nutzung renovierungsbedürftig.

Matthäus und seine Familie sind **Christen** aus dem Iran und anerkannte Flüchtlinge. In Roßdorf fühlen sie sich wohl und haben Freunde gefunden. Ihr dringender Wunsch war es eine **eigene kleine Wohnung** zu finden.

Der Junge besucht die 3. Klasse der Rehbergschule und möchte gerne wieder Klavier lernen. Das vermisst er, seit er geflohen ist.

## Roßdorf wird allmählich zur neuen Heimat

„Iran ist ein schönes Land“, erklärt er mir und stockt. Iran ist seine Heimat.

„Aber **Roßdorf** ist auch schön und **auch schon ein bisschen meine Heimat**“, sagt er und lacht verschmitzt.

Die Eltern wünschen sich Freiheit und Sicherheit für ihn, eine gute Ausbildung, und dass er die Chance bekommt, in Deutschland richtig Fuß zu fassen.

## Endlich eine eigene Wohnung

Im August 2018 hat die Familie mit tatkräftiger Unterstützung von Helfer\*innen des örtlichen Arbeitskreises Asyl tatsächlich eine kleine 3-Zimmer-Wohnung im Ortszentrum von Roßdorf gefunden, in bequemer Entfernung zur Grundschule. Inzwischen ist die umgezogen. Alle sind überglücklich, hier nun eine gute Perspektive zu haben.

*Susanne Felger, AK Asyl Roßdorf-Gundernhausen*

*\*) Den Namen des Kindes haben wir zu seinem Schutz geändert. Aktualisierte Fassung (Sept. 2018) der Erstveröffentlichung von August 2018 in der Evangelischen „Kirchenglocke“ Roßdorf*